

Grundsätze der Zusammenarbeit von Schülern, Eltern, Lehrkräften und nicht lehrenden Mitarbeitern

Schule und Eltern haben einen gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrag. An welchen Grundsätzen wollen wir uns dabei orientieren?

In Anlehnung an unser Leitbild formulieren wir als Schulgemeinschaft die im Folgenden dargestellten Ziele unserer Zusammenarbeit. Aus ihnen ergibt sich ein Bild, das alle Gruppen – Schülerinnen und Schüler (S), Eltern (E) und Lehrkräfte (L) sowie die nicht lehrenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – einschließt. Wir verstehen diese Ziele sowohl als Wünsche an die jeweils anderen Gruppen als auch als Leitlinien für unser eigenes Handeln.

Unser gemeinsames Anliegen ist es, dass die Michelsenschülerinnen und -schüler ihren Lernweg wohlbehalten und erfolgreich meistern und dabei ihre Persönlichkeit entfalten.

Stützen dieses Lernwegs sind

Würde, Verantwortung und Verständigung.

WÜRDE

☞ „Du bist dumm und faul. Du kannst es an dieser Schule eh nicht schaffen.“
☝ „Ich glaube, dass du dein Potenzial noch nicht ausnutzt. Wenn du dich mehr anstrengst, kannst du es möglicherweise schaffen!“

☞ „Bei dem Lehrer kann das ja auch nichts werden. Das ist seine Schuld.“
☝ „Ich traue dir zu, das mit deinem Lehrer zu klären. Versuch es erst mal allein – falls du Hilfe brauchst, sind wir für dich da!“

☞ „Voll unfair. Der darf dauernd fehlen und kriegt dann noch 'ne Extrawurst gebraten.“
☝ „Vielleicht kenne ich nicht alle Hintergründe. Wenn *ich* mal in einer schwierigen Situation bin, möchte ich ja auch, dass man auf mich eingeht...“

Toleranz

Wir begegnen Menschen mit anderen Ansichten, anderem Aussehen und anderen Gewohnheiten offen. Jeder ist einzigartig, also interessant.

Respektvoller Umgang

Im Alltag und bei Meinungsverschiedenheiten findet ein respektvoller Austausch statt. Vorhaltungen oder Verurteilungen verletzen und verhindern einen konstruktiven Austausch. Mögliche Konflikte werden mit angemessenen Mitteln ggf. unter Zuhilfenahme Dritter (z.B. der Mediatoren) gelöst.

Der Einzelne als Teil der Gemeinschaft

Jeder Schüler wird mit seinen Stärken und Schwächen anerkannt und unterstützt. Die Lehrkräfte nehmen ihre pädagogische Verantwortung wahr.

Für den Einzelfall können deshalb im Rahmen der Möglichkeiten Ausnahmen von Regeln gewährt werden. Diese werden von Außenstehenden akzeptiert, auch wenn sie nicht zwingend nachvollziehbar sind.

Vertrauen

Wir vertrauen grundsätzlich darauf, dass alle am Schulleben Beteiligten die in sie gesetzten Aufgaben bestmöglich erfüllen wollen. Dabei ist uns bewusst, dass wir immer nur einen Ausschnitt aus den Handlungen und Beweggründen der anderen Beteiligten kennen.

Lob und Kritik

Bei jeder Kritiknahme kritisieren wir das Verhalten und nicht die Person selbst. Kritik dient grundsätzlich dazu, Verbesserungen zu erzielen, nicht dazu, jemanden abzustempeln oder zu verletzen.

Wir vergessen über der Kritik das Lob nicht und würdigen Fortschritte und Engagement im Kleinen und im Großen.

Hilfe annehmen und (ohne Angst) um Hilfe bitten können

Hilfe anzunehmen bedeutet nicht, unfähig zu sein, es auch allein hinzubekommen; es ist die Möglichkeit, Dinge leichter und tiefgründiger zu begreifen. Dabei kann man gemeinsam mehr erreichen als alleine.

(E, L) Anderen etwas zutrauen, Verantwortung abgeben

Manches muss oder möchte man (zunehmend) auch allein schaffen. Selbstständiges Organisieren und Erarbeiten wird schrittweise gelernt, geübt und praktiziert.

VERANTWORTUNG

👉 L: „Wer kann das für Konrad mitnehmen?“ – S: „Yes! Material für Papierfliegeeeeeeeeeer!“
👉 „Kann ich bitte auch ein Blatt für Konrad haben? Der ist doch krank.“

👉 8 plus 2 minus – bssst 📱 – Hey, cooles Foto! Ähhh, wo war ich? Ach ja, minus... – 📱
bssst...
👉 E: „Kind, mach bitte dein Handy aus während der Schularbeiten und gib es mir...“ *oder noch besser:* S: „Mama, versteck’ mal mein Handy, während ich lerne...“

 👉 Voll cool! Konrad malt dem Gesicht in Eduards Geschichtsbuch kippelnd einen Schnauzer!
👉 Ich bin so cool, dass ich das gar nicht (nach)machen muss.

(S) ... für den eigenen Lernprozess

Jeder hat Material dabei und parat. Hausaufgaben werden sorgfältig notiert und erledigt, regelmäßiges und eigenverantwortliches Training (Vokabeln, Formeln, Fachbegriffe, Zusammenhänge,...) wird organisiert und durchgeführt. Dazu:

(S, E, L) → Störfaktoren ausschalten, produktive Arbeitsatmosphäre schaffen

Eltern, Lehrer, Mitarbeiter der Schule und die Schüler selbst bemühen sich, das bestmögliche Umfeld zum Lernen zu schaffen. (Bsp.: Einhalten von Klassenregeln, Unterstützung beim Lernen, sinnvolle Organisation, Pausenbrote, Bereitstellen und Instandhalten von Material und Ausstattung).

(S) → Problemlösungsstrategien entwickeln und anwenden

Wir scheuen keine Mühen, um Aufgaben auch tatsächlich zu erledigen, Hindernisse zu überwinden und (Nach)fragen mit konkreten Ansätzen zu stellen.

Es gilt: Nach Möglichkeiten statt nach Ausreden suchen!

... für das eigene Handeln

Jeder übernimmt Verantwortung für sein Verhalten und trägt die Konsequenzen. Es kann sich aber auch jeder sicher fühlen, da keinem ‚der Kopf abgerissen‘ wird. Wir leben in einem Miteinander, das Fehler als Teil eines Lernprozesses begreift.

... füreinander

Wir halten die Augen offen, achten aufeinander und helfen, wo es uns auffällt, z.B.:

- Arbeitsblätter für den kranken Mitschüler mitnehmen, ihn auf Nachfrage über die Hausaufgaben informieren,
- die Matheaufgabe noch mal erklären, die Vokabeln abfragen,
- Ordnungsdienst für den Mitschüler, der heute ausnahmsweise nicht kann, übernehmen,
- beim Toben und Spielen Grenzen einhalten, niemanden körperlich bedrängen, aggressiv schubsen oder absichtlich treten,
- dafür sorgen, dass jüngere Schüler, z.B. in der Cafeteriaschlange, nicht benachteiligt werden,
- hinter sich schauen und Türen offen halten, hingefallene Jacken usw. aus dem Weg räumen, ...

Dazu gehört auch die Verantwortung gegenüber ‚Schul-Dingen‘:

- Materialien, Bücher, Hefte und Kopien,
- Mobiliar, Wände, Geräte werden so genutzt, dass andere sie wieder gut nutzen können.

... für die Umwelt

Wir werfen unseren Abfall in die dafür vorgesehenen Behälter. Wir heben Papiere auf, auch wenn wir sie nicht selbst hingeworfen haben. Wir nehmen unsere Aufgaben als Hofdienst ernst, löschen angeleuchtete Lichter, schalten bei geöffneten Fenstern die Heizung aus, gehen sparsam mit Wasser um, ...

VERSTÄNDIGUNG

☞ E: „Schon wieder eine 5? Hast du wohl wieder zu viel am PC gespielt!“

☝ E: „Lass uns doch zusammen auf deine Arbeit schauen und überlegen, was wir tun können.“

☞ „Waaaas? Das hat deine Lehrerin gesagt? Unverschämtheit! Ich rufe sofort beim Direktor an!“

☝ „Frau X, schön, dass wir uns so zeitnah sprechen können! Ich würde gerne mal nachfragen, was da passiert ist. Mein Sohn berichtet es mir so und so, wie haben Sie das wahrgenommen?“

☞ „Und, wie war es in der Schule?“ – „Wie immer. Schule halt.“

☝ „Und, wie war es in der Schule?“ – „Eigentlich wie immer. In der Pause waren Friedolina und ich wieder auf dem Laufband. Mathe war heute ziemlich schwierig, aber die Englisch-Vokabeln für den Test nächste Woche kann ich schon gut. Das Beste aber waren heute die Waffeln in der Caffè. Die waren sooooo lecker!“

(E) Sich über Schule austauschen

Wir haben ein offenes Ohr, bohren aber nicht ständig nach:

Gespräche über Schule (Pausenereignisse, Unterrichtserlebnisse, anstehende Aufgaben...) werden angeregt und am Laufen gehalten. Erlernte Methoden können z.T. mitverfolgt, das Nacharbeiten im Krankheitsfall organisatorisch unterstützt werden, etc.

(S, L, E) Vertrauensvoll-kritisches Hinterfragen

Das Hinterfragen eigener und vermittelter Sichtweisen ist unbedingt notwendig. Es müssen stets alle Beteiligten gehört werden, um ein möglichst umfassendes ‚Bild der Lage‘ zu erhalten und dann nach Lösungsmöglichkeiten suchen zu können. Dabei ‚maulen‘ wir nicht, sondern formulieren möglichst sachlich und konstruktiv. – Stichworte: Deeskalieren, unaufgeregt an die Sache herangehen, positive Gesprächseinstiege nutzen, sich fragen: Auf welchem Ohr höre ich denn? Habe ich das vielleicht nur falsch aufgenommen / verstanden?

(E, L) Informationsweg

Rückmeldung und Nachfragen bei auftretenden Neuigkeiten, Unverständnis oder Problemen erfolgen rechtzeitig, und zwar möglichst über die Kinder (Eigenverantwortlichkeit) oder ggf. per Mail oder Hausaufgabenheft.

(S, L, E) Ansprechpartner

Zuerst sollte der direkte Kommunikationsweg gewählt werden, d.h. derjenige angesprochen werden, um den es geht. Dann können ggf. informiert oder zurate gezogen werden:

- der Klassenlehrer (oder Stellvertreter), wenn nötig danach Koordinatoren, ...
- der Klassensprecher, ggf. der Klassenrat, Streitschlichter, Beratungs- und Vertrauenslehrkräfte, ...
- Elternvertreter, ...

„Wir wollen die Schüler zum Denken anregen. Gelingt uns dies, so halten wir unsere Aufgabe für gelöst und die Zukunft der Schüler für gesichert.“ (Eduard Michelsen , 1866)
